

Auf waghalsigen Trips

Funktion: Chorleiter, Theatermusiker, Sänger, Komponist und Henry-Purcell-Fan.

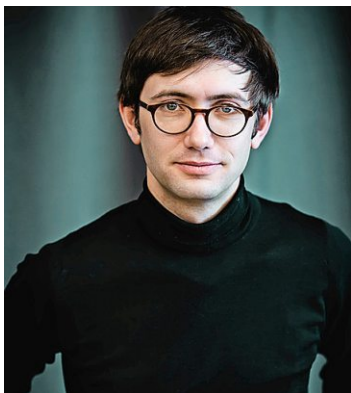
Heldentaten: Bringt an einem Abend sämtliche Opern von Henry Purcell auf die Bühne.

Empfohlen für: Barock- und Opernfreunde mit Humor und Sinn für Tempo.

Keine Angst. Der Mann weiss, was er tut. In «Spielwiese», seinem jüngsten Projekt, bringt er gemeinsam mit der renommierten Freitagsakademie und einem Solistenensemble aus Studierenden der Hochschule der Künste Bern Henry Purcells Opern auf die Bühne – sämtliche an einem Abend! «Purcells Musiktheater sind ein Fundus, in dem es noch viel zu entdecken gibt», schwärmt Moritz Achermann. Der 29-jährige Berner Chorleiter, Komponist und Theatermusiker bezeichnet sich als «Fan» der barocken Klangzaubereien des mit 36 Jahren früh verstorbenen Engländers.

Achermann hat sein Flair für das gewisse musikalische Etwas bereits früher bewiesen. Furchtlos mischte er mit seinem Chor *Suppléments musicaux des Wilden Westen* auf («Sieben Cowboys»). Oder wagte sich an stilistische Grenzüberschreitungen in einem Projekt mit Lunik-Sängerin Jaël. Kein Wunder, hat ihn die Burggemeinde 2014 mit dem Jugendpreis geadelt. Und nun also Purcell, wie Achermann eine schillernde Figur.

Henry war gerade 18, als er seine erste Stelle an der Westminster Abbey antrat, und kein bisschen brav: Als nämlich 1689 in der Kathedrale die Krönung von William III. und Mary II. von England stattfand, witterte er seine Chance. Der Tastenkünstler liess – gegen gute Bezahlung – einige Schaulustige zu sich auf die Orgelempore steigen. Den Ärger, der folgte, nahm er in Kauf. Denn er konnte den zusätzli-



Der 29-Jährige hat das gewisse musikalische Etwas. Foto: C. Stucki

chen Batzen gut gebrauchen, den ihm der Streich einbrachte.

Die Zeiten waren nicht rosig. Weil der Palast unter dem protestantischen König seine Stellung als musikalisches Zentrum Londons verlor, musste Purcell sich nach neuen Verdiensten umsehen. Er fand sie in Londons Theaterszene. Fortan komponierte er nicht nur Kirchen-, Fest- und Kammermusik, sondern auch Musiktheater. Wie «Dido and Aeneas» und eine Handvoll Semi-Opern. Semi bezeichnet keineswegs Halbpatziges, sondern meint eine spezielle Form der englischen Barockoper: Gesprochenes Drama wird mit gesungenen, getanzten und instrumentalen Szenen verknüpft.

Moritz Achermann hat aus Purcells Opern die schönsten Arien, Chornummern und Instrumentalstücke destilliert. Und den Berner Autor Michael Nejedly beauftragt, Purcells Opernlibretti zusammenzufassen. Das Resultat: ein Stück, reduziert aufs Maximum. Achermanns Trip durch Purcells Opernuniversum dauert rund 70 Minuten.

Marianne Mühlemann

Casino Bern

Freitag, 25.9., 18.30 (1. Konzert) und 20.45 Uhr (2. Konzert)